Heggen wird selbständige Pfarrei

von Ferdinand Köster (†)

Ein bedeutender Schritt auf dem Weg zur eigenständigen Pfarrei war getan, als eine Stiftung des Franz Flucht die Gründung einer Schulvikarie angestoßen und erleichtert hatte. Damit war das Fundament zur weiteren Entwicklung gelegt.

Eine weitere kirchenrechtliche Veränderung für Heggen fiel in die Zeit des Kulturkampfes. Im Jahre 1875 erhielt die Filialgemeinde Heggen ihre eigene Vermögensverwaltung. Drei Jahre später, am 27. Mai 1878, verhandelte der amtierende Kirchenvorstand unter Hinzuziehung des Heldener Pfarrers von Papen als offiziellem Vertreter der Gemeinde Heggen mit Rektor Papencordt als Vertreter des Pfarrers und Dechanten Pielsticker von Attendorn über die Ablösung der Stolgebühren und damit das Recht, Taufen und Beerdigungen in Heggen zu genehmigen. Zur Berechnung der Stolgebühren wurde die Anzahl der Taufen und Beerdigungen der letzten zehn Jahre zwischen 1868 und 1877 herangezogen. Das waren 23 Taufen, Beerdigungen von 5 Erwachsenen und 7 Kindern. Mit dem 25fachen Betrag der dafür zu zahlenden Gebühren wurden die Stolgebühren abgelöst, so daß an den Pfarrfonds in Attendorn 559 Mark, an den Küstereifonds 566,25 Mark zu zahlen waren.[1] Als am 24. Juni 1878 die Ablösesumme gezahlt war, unterzeichnete der Attendorner Kirchenvorstand unter Vorsitz von Pfarrer Pielsticker den Vertrag für den Heggener Kapellenbezirk, ausgenommen das Gut Ahausen.

15 Jahre später ging endlich nach jahrelangen Bestrebungen der Wunsch nach voller Selbständigkeit in Erfüllung. Die bischöfliche Urkunde zur Erhebung der Pfarrei Heggen hat folgenden Wortlaut:

"Errichtungs - Urkunde
betreffend der neuzubildenden katholischen Pfarrgemeinde Heggen.

Nach Anhörung und beziehungsweise nach erfolgter Genehmigung der zur Sache Betheiligten und Berechtigten wird hierdurch verordnet und festgestellt, wie folgt:

Artikel I

Die katholischen Bewohner der Filialgemeinde Heggen werden von der Parochialverbindung mit der Pfarrgemeinde Attendorn getrennt und zu einer besonderen Pfarrgemeinde Heggen vereinigt.

Artikel II

Die Pfarrgemeinde Heggen, deren Grenzen sich mit den Grenzen der jetzigen Schulgemeinde Heggen decken, besteht aus den Ortschaften: Heggen, Sange, Illeschlade, Biggen, Ahausen, Ahauser Mühle, Hollenbock und Finnentrop, soweit diese Ortschaft zur Pfarre Attendorn gehört.

Artikel III

Die canonische Errichtung der Pfarre Heggen gilt als vollzogen mit dem Tage der Publikation der Errichtungsurkunde.

Paderborn, den 11.Januar 1893.
(L.S.)
Der Bischof von Paderborn
Dr. Hubertus Simar.

Die nach der vorstehenden Urkunden vom 11. Januar 1893 von dem Bischof von Paderborn kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung und Umschreibung der Pfarrgemeinde Heggen wird auf Grund der von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten mittels Erlasses vom 24. Oktober d.J. - G II 1977 - und ertheilten Ermächtigung hierdurch von Staatswegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Arnsberg, den 3. November 1893.
(L.S.)
Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen
(Unterschrift).

Die Urkunde ist publiziert am 22. Nov. fest. Praes. B.M.V.

Attendorn, 22. Nov. 1893
Hellhake, Pf."[2]

Der erste Pfarrer von Heggen wurde der bisherige Schulvikar Gottfried Schmalohr, der durch Urkunde des Paderborner Generalvikars Wigger zum 12.12.1893 bestellt und am 07.01.1894 feierlich in sein Amt eingeführt wurde[3]. Nach der Erhebung zur Pfarrei beschwerten sich einige Bewohner von Hülschotten

Eröffnung der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Pfarrgemeinde Heggen als selbständige Pfarrei am Patronatsfest des Jahres 1993. –
Vorabendmesse mit Weihbischof Dr. Franz-Josef Bode, Dechant Claus Wiese (links), Präses Bernhard Schröder und Diakon Bernd Böhmer (rechts).

und Milstenau darüber, daß ihnen die „Einpfarrung in Heggen“ versagt geblieben sei. Als im Jahre 1899 der Heggener Kirchenvorstand beim Land-rat in Olpe vorsprach, um sich eine Kollekte für den Erweiterungsbau der Kirche genehmigen zu lassen, machte dieser darauf aufmerksam, daß Einwohner von Hülschotten und Milstenau bei ihm Klage erhoben hätten, sie seien bei der Errichtung der Pfarrgemeinde Heggen nicht gehört worden. Der Kirchenvorstand wies diese Behauptung als unberechtigt zurück. Die Abpfarrungsbemühungen seien hinreichend bekannt gewesen und vorschriftsmäßig am schwarzen Brett veröffentlicht worden. Kein Bewohner aus Hülschotten oder Milstenau habe, weder damals noch später, den Wunsch geäußert, in Heggen eingepfarrt zu werden. Der Kirchenvorstand machte ferner darauf aufmerksam, daß dies weitere Abfindungen an die Mutterkirche in Attendorn zur Folge hätte, die Heggen nicht bezahlen könne. Außerdem müsse der Planansatz für eine neue Kirche erweitert werden, und die vergrößerte Seelenzahl mache einen zweiten Geistlichen notwendig.

Hülschotten wurde mit Urkunde vom 24. Februar 1954 mit eigenem Kapellenvorstand als "Filialgemeinde St. Marien Hülschotten" von Ennest nach Heggen umgepfarrt, nachdem man seit 1912 um diesen Schritt gekämpft hatte.[4]

Zwischenzeitlich kam es darüberhinaus noch zu nachfolgenden Gebietsveränderungen:

1925 Januar 15 vollzogen 01.02.1925
Umpfarrung der Lennestraße in Finnentrop von der Pfarrgemeinde Heggen zur Pfarrei Finnentrop,[5]

1925 April 24 vollzogen 01.05.1925
Umpfarrung von Altfinnentrop aus dem Pfarrverband Dünschede zur Pfarrgemeinde Heggen,[6]

1927 Dezember 20 vollzogen 01.01.1928
Umpfarrung des Hauses Direktor Labouvie, Attendorner Straße, aus der Pfarrei Heggen zur Pfarrei Finnentrop,[7]

vollzogen 01.12.1979
Umpfarrung des Gutshofes Dahm von der Pfarrei Helden zur Pfarrei Heggen,[8]

Bei den Recherchen zu dieser Pfarrchronik wurde 1991 festgestellt, daß die Ortschaft Biggen zwar in der Errichtungsurkunde von 1893 mit aufgenommen

Schlußfeier zum Jubiläum 100 Jahre Pfarrei St. Antonius Einsiedler Heggen (1893 – 1993) am Patronatsfest 1994 mit Pater Prior Beda von der Zisterzienserabtei Bochum-Stiepel. – Dechant Claus Wiese (links), Prior Beda, Präses Bernhard Schröder (rechts).

worden war, in Wirklichkeit aber von Attendorn betreut wurde. Die Kirchenregister von Heggen zeigten keinerlei Eintragungen dieses Ortes. Eine Anfrage beim Generalvikariat in Paderborn mit der Bitte um Überprüfung der Zuständigkeit für Biggen brachte Klarheit. Eine Umpfarrung von Heggen nach Attendorn hatte nie stattgefunden. Nach Beratung und Zustimmung der beiden beteiligten Kirchenvorstände von Attendorn und Heggen wurde daraufhin die Umgemeindung in die Wege geleitet. Unter Neufassung des Artikels II der Errichtungsurkunde vom 11. Januar 1893 wurde Biggen der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist, Attendorn, mit Wirkung vom 19. September 1991 zugeordnet.

Im Jahre 1993 feierte die Pfarrgemeinde Heggen ihr 100-jähriges Bestehen als selbständige Pfarrei. Das Jubiläumsjahr wurde mit dem Patronatsfest eröffnet. Zur Vorbereitung auf die Priesterweihe des Gemeindesohnes Bernd Böhmer am Pfingstsamstag diente eine Glaubenswoche unter der Leitung von Pater Eberhard.[9] In Verbindung mit der Martinsfeier der Kinder feierte die gesamte Pfarrgemeinde am 13.11. ein Pfarrfest in der Schützenhalle. Das Jubiläumsjahr klang aus am 23.01.1994 mit feierlichen Gottesdiensten, an denen Pater Prior Beda vom Zisterzienserkloster Stiepel teilnahm. Im Rahmen der Abendmesse wurde ein Bronzerelief mit Reliquiar gesegnet, zu dem Erzbischof Degenhardt der Gemeinde Reliquien des Pfarrpatrons St.Antonius und des Diözesanpatrons Liborius geschenkt hatte. Das von der heimischen Künstlerin Anneliese Schmidt-Schöttler aus Bamenohl gestaltete Relief ist den Fenstern des Chores nachempfunden und in Anpassung an die Tabernakeltüren gestaltet.

Anmerkungen:

1 Pfarrarchiv Heggen: A 1.2, S. 36.
2 PfA Attendorn: A 11, S. 295.
3 PfA Heggen: B 1.
4 St. Margaretha Ennest. Chronik einer sauerländischen Kirchengemeinde. Festschrift zur 75. Jahrfeier des Kirchenbaus. Ennest 1990, S. 47.
5 PfA Heggen: B 1.
6 Daselbst.
7 Daselbst.
8 PfA Heggen: C 30.
9 PfA Heggen: C 21.